

Aargau

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali**

Band (Jahr): **15 (1829)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Summarische Uebersicht der Verhandlungen der
Schweizerischen naturwissenschaftlichen
Cantonal - Gesellschaften.

I. A A R G A U.

(Vom Juli 1828 bis Juli 1829.)

Wegen länger dauernder Krankheit des Herrn Präsidenten und anderer ungünstiger Umstände, konnte die Gesellschaft im Laufe dieses Jahres nur sieben Male versammelt werden. Ein nicht unbeträchtlicher Theil der Zeit wurde durch Berathungen und getroffene Mafsnahmen, betreffend die Sicherung des Fortbestandes und allmähliche Erweiterung des naturhistorischen Museums der Gesellschaft, in Anspruch genommen. Mit der einzigen Ausnahme, dafs unser bisheriges thätiges Mitglied, Herr Rychner, Thierarzt, einem ehrenvollen Rufe folgend, seinen Wohnsitz nunmehr in Neuenburg aufgeschlagen hat, und somit aus der Reihe der ordentlichen Mitglieder unserer Gesellschaft getreten ist, hat der Personal-Bestand der Gesellschaft keine Veränderung erlitten. Die vorzüglichsten wissenschaftlichen Gegenstände, welche in den angeführten sieben Sitzungen behandelt wurden, sind folgende:

Anthropologie. — Herr Dr. Rengger liest eine Abhandlung über die Verschiedenheiten der Schädelbildung der Europäer und der Ureinwohner von Paraguay, und begleitet diese Abhandlung mit der Vorweisung wirklicher

Schädel, nebst einigen Bemerkungen über die Schärfe der Sinne jener Indianer.

Zoologie. — a) *Zoonomie.* Herr Dr. Rengger liest einen Aufsatz über das Leuchten der Augen einiger Säugethiere, welches er, aufser an verschiedenen Katzenarten und dem Nachtaffen, auch am Fuchs und verschiedenen Cavien bemerkte. Er sucht zu beweisen, dafs diese Lichtentwicklung durch den Sehnerven wesentlich bedingt werde, indem Amaurose, so wie Verletzungen des Sehnerven, jene Phosphorenz aufheben. Andererseits glaubt der Verfasser in dieser Lichtentwicklung das Bedingende des nächtlichen Sehens der betreffenden Säugethiere gefunden zu haben.

Derselbe liest eine interessante Abhandlung über den Einflufs, welchen das südamerikanische Clima und die dortige Lebensweise, Zucht etc., auf das im Jahr 1527 dort eingeführte spanische Pferd ausüben und bisher geausübt haben, begleitet mit weitem Bemerkungen über die Sinne, und Gewohnheiten, das gesellige Zusammenleben, etc., dieses Thieres.

b) *Zoographie.* Herr Rychner, Thierarzt, liest den ersten Theil einer Naturgeschichte des Pferdes vor, welchem aber zur Zeit noch kein zweyter folgte.

Herr Dr. Rengger theilte Bemerkungen über den Uterus der *Didelphis Azaræ* nebst Zeichnungen mit, woraus hervorgeht, dafs die Geburt des ohne Mutterkuchen im Uterus liegenden Foetus durch Vorschieben und festes Anlegen der Mündung des Uterus an den Beutel Statt finden kann, ohne dafs man mit *Home* die Entstehung einer neuen Oeffnung anzunehmen genöthigt ist.

Derselbe liest eine Abhandlung über die *Ur-Race* des amerikanischen Hundes.

Paläo-Phytologie. — Dr. Zschokke zeigt Abdrücke von Blättern, dem Ansehen nach aus dem Weidengeschlechte, vor. Diese, so wie auch ein schöner Abdruck einer Samen - Schote, derjenigen der Akazien ähnlich, welche Herr Zimmermann aufbewahrt, finden sich in den Sandsteinknollen des sogenannten Hunger-Berges bei Aarau.

Physik. — Herr Präsident Frey liest einen Aufsatz über das, von einem Arbeiter in der Gießerey bey Fourchambaut in Frankreich zuerst entdeckte Phänomen, daß wenn durch ein enges, in einer ebenen Fläche befindliches Loch Luft strömt, eine, vor diesem Luftstrom nahe an die Fläche gehaltene Scheibe angezogen, statt abgestoßen wird. Er erläutert das Phänomen selbst, so wie die, von Berzelius in seinem letzten Jahresberichte mitgetheilte Erklärungsweise desselben durch wohlgelungene und sehr instructive Experimente.

Derselbe liest eine Abhandlung über den Leidensfrostschen Versuch, worin er die dabey sich darbietenden problematischen Erscheinungen auf eine höchst befriedigende Weise erklärt und durch Experimente erläutert. — Die Erklärung selbst ist kürzlich folgende: So wie der Tropfen die über den Siedpunct erhitzte Fläche berührt, entzieht jener derselben Wärmestoff und am Berührungspuncte wird plötzlich ein elastischer Dampf entwickelt, dessen Elasticität mit dem Erhitzungsgrade der Fläche in geradem Verhältnisse steht. Dieser Dampf dringt zum Theil in das Wasser und erhitzt dasselbe, ein anderer Theil muß aber seitwärts entweichen zwischen der Metallfläche und dem Tropfen durch. Dieser Antheil verlängert daher seine Berührungspuncte mit der heißen Metallfläche, wird immer elastischer und hebt in Folge

seiner, nach jeder Richtung wirkenden Kraft den Tropfen in die Höhe. Dadurch wird die Berührungsfläche des Tropfens mit dem Metalle verringert, jedoch die Berührung nie ganz aufgehoben. Je größer der Tropfen, je niedriger die Temperatur, desto größer ist die Berührungsfläche und umgekehrt, so daß nur ganz kleine Tropfen in die Höhe geschleudert und in eine hüpfende Bewegung gesetzt werden. Finden die unbedeutendsten Unebenheiten auf der Fläche statt, so wird der den Erhabenheiten zugekehrte Theil des Tropfens stärker erhitzt, als die andere Hälfte, und der Tropfen geräth in eine rotirende Bewegung. Der in die Kugel dringende Dampf ist es allein, welcher die Verdunstung des Tropfens bedingt. Auch entweichen beständig von der Oberfläche des Tropfens Dämpfe. Da nun aber diese dampfende Oberfläche ungleich größer ist, als der, Wärme zuführende Punct, so entzieht dieser Dampf der Kugel Wärmestoff, wodurch die Temperatur desselben unter den Siedepunct herabsinkt, und dies trägt ferner dazu bey, die Verdampfung des Tropfens zu verhindern.

Noch wären mehrere andere Gegenstände anzuführen, womit die Gesellschaft sich beschäftigte. So wurden auch, durch Herrn Forstrath Zschokke angeregt, die interessanten mikroskopischen Beobachtungen Robert Browns über die Bewegung der, in den Pollenkörnern und vielen andern Substanzen enthaltenen Moleculen zum Gegenstand vielseitiger Erörterungen, so wie auch die von mehreren Engländern mit Unrecht als Neuigkeit proclamirte und viel zu hoch angeschlagene Heilkraft der rohen Baumwolle bey Brandwunden.

Schließlich ist noch zu bemerken, daß Herr Helfer Wanger ein einem alten Bau entnommenes Stück Jura-

kalk vorwies, welches sowohl hinsichtlich des feinen Kornes und der Grundfarbe, als auch in Hinsicht des Colorites und der Configuration der dasselbe durchziehenden Zeichnungen dem Feuersteine ziemlich nahe kommt, jedoch durch die geringere Härte hinreichend davon sich unterscheidet.

II. BERN.

(August 1828 bis July 1829.)

Erste Sitzung vom 9. August 1828.

1) Herr Professor Brunner zeigt einen nach Herrn Gay-Lussac's kürzlich angegebener Vorschrift bereiteten Pyrophor, welcher durch Glühen von schwefelsaurem Kali und Lampenrufs erhalten wurde. Derselbe ist bey weitem entzündlicher als der gewöhnliche, mittelst Alaun dargestellt. Wird er, ohne mit der Luft in Berührung zu kommen, in Wasser geworfen, so entwickelt er kein Gas und das Wasser enthält nachher Schwefelkalium und unterschweflichtsaures Kali aufgelöst. Er bemerkt, daß schon Scheele (s. dessen phys. und chem. Werke, Bd. 2, p. 424.) die Bereitung dieses sonderbaren Präparates beschrieben hat.

2) Herr Studer, Professor der Mineralogie, liest einen Bericht seiner im Sommer 1827 veranstalteten wissenschaftlichen Reise in Oestreich, Tyrol und einem Theil von Ober-Italien.

Zweyte Sitzung vom 27. September 1828.

Herr Professor Trechsel weist der Gesellschaft mehrere für das physikalische Cabinet angekaufte Instrumente vor,